

«Unsere Musik ist nahe am Leben dran»

WETZIKON Kunz ist einer der grossen Senkrechtstarter der Schweizer Musikszene. Das zweite Album «Mundart Folk» des 30-jährigen erreichte direkt Platz 1 der Charts. Im Interview spricht er über Erfolg, Mundart als Lieblingssprache und darüber, weshalb er derzeit einfach glücklich ist.

Marco Kunz, was ist Ihre Definition von Mundart-Folk?

Marco Kunz: Folk ist für mich die amerikanische Version von Folk oder auch Irish Folk, an diesen beiden Formen orientieren wir uns in der Band und hören sie uns auch sehr gerne an. Aber Mundart-Folk hat auch Einflüsse von hier, von unserer Volksmusik.

Es ist handgemachte Musik mit vielen akustischen Instrumenten, die ein Live-Erlebnis und lebendig sein soll. Die Lieder sind aus dem Leben gegriffen, die Leute können sich mit vielen Themen identifizieren.

Ihr erstes Album «Eifach so» hat Goldstatus erreicht, der Nachfolger «Mundart Folk» landete direkt auf Platz 1 der Charts, Sie haben kürzlich den Prix Walo als bester Nachwuchskünstler erhalten. Wie erklären Sie sich den Erfolg?

Ich kann mir das nicht richtig erklären. Als ich anfing, ging es mir nicht darum, das zu spielen, von dem ich mir besonders viel Erfolg erhoffte. Vielleicht helfen die Texte auf Mundart, die jeder verstehen kann. Ich habe schnell gemerkt, dass mir die Leute bei den Livekonzerten sehr nahe sind.

Ich höre oft, dass unsere Musik nahe am Leben dran ist, sehr authentisch wirkt, wenn wir auf der Bühne stehen. Es scheint so, als würde die Musik einen Nerv treffen.

Haben Sie immer schon auf Mundart gesungen?

Nein. Mit 18 Jahren hatte ich eine Hardrock-Band, da musste ich natürlich auf Englisch singen, sonst wäre es nicht so cool gewesen. Aber ich merkte schnell, dass mir dies nicht so entspricht. Die Texte waren, im Nachhinein gesehen, sehr sehr lustig (lacht).

Für mich stimmt Mundart, weil ich etwas aussagen will. Ich habe eine Meinung zu gewissen Sachen und will mich mitteilen. Ich bin mit Mundart aufgewachsen, es ist mir am nächsten und ich kann mich am besten darin ausdrücken. Ich kann auch Englisch, habe auch früher bei der A-cappella-Gruppe a-live music company englisch gesungen. Aber als Songschreiber passt mir persönlich Mundart am besten.

Folk-Musik hat, vor allem in den USA, auch eine lange Tradition von politischen Song-Texten, die sich mit den sozialen Problemen der Zeit auseinandersetzen. Könnten Sie sich vorstellen, etwas in diese Richtung zu gehen?

Wenn ich etwas aussagen will, probiere ich es auf eine Art und Weise zu machen, sodass es

nicht oberlehrerhaft tönt. Ich versuche Menschen mit einer positiven Aussage auf etwas zu bringen, auf das sie vielleicht vorher noch nicht gekommen sind.

Für mich ist es beispielsweise ein Riesenglück, hier in der Schweiz, in Europa geboren zu sein. Es geht mir auch darum, ein Stück weit zu vermitteln, dass man sich dieses Glücks bewusst sein sollte. Das ist eher mein Ding als die explizit politische Message.

Sie waren gelernter Maurer, bis Sie vor fünf Jahren auf die Musik setzten. Wie kam es zu diesem Entscheid?

Für mich gab es einen einschneidenden Moment, als eine Person, die mir sehr nahe stand und mich immer unterstützte, schon früh gestorben ist. Da wusste ich: Okay, du hast ein paar Jahre auf der Erde. Mach das, was du wirklich willst. Probiere etwas, wage etwas.

Seien wir ehrlich, wenn du in der Schweiz scheiterst, ist es nicht schlimm. Wir haben nicht nur einen Plan B, sondern auch C, D, E, F und so weiter. Wir haben so viele Möglichkeiten, wenn etwas nicht funktioniert, dann machen wir halt etwas anderes.

Wie hat Ihr Umfeld reagiert?

Ich komme nicht aus reichem Hause. Sobald ich mit 16 Jahren mein eigenes Geld verdiente, habe ich immer alles selber bezahlt. Ich bin meinen Eltern nie auf der Tasche gelegen, und als sie dann gesehen haben, dass ich ein bisschen Erfolg habe und mit dem Geld immer durchkomme, waren sie schon auch ein wenig stolz.

Und nun sie sind seit Jahren grosse Fans (lacht). Sie fragen zwar immer noch, ob das Geld reicht, aber sie merken auch, dass ich total glücklich bin.

Was macht Sie als Musiker so glücklich?

Es gibt zwei Sachen, die mir am meisten Freude machen. Erstens: Die Songs schreiben und daran mit meiner Band und dem Produzenten arbeiten. Und zweitens: Wenn die Leute an dein Konzert kommen wegen dir und deiner Musik. Das ist ein wunderbares Gefühl. Das Konzert in Wetzikon ist der Abschluss unserer Club-Tournee, und bei einigen Konzerten kam eine solche Energie zurück, dass wir dachten: «Wow, was ist denn hier los?»

Interview: Rico Steinemann

Informationen zum Konzert von Kunz vom kommenden Samstag, 28. Mai, im Scala in Wetzikon unter www.scala-wetzikon.ch



Hat seine ganz eigene Interpretation von Folk-Musik gefunden: der Luzerner Musiker Marco Kunz.

zvg

MUNDART-MUSIKER KUNZ

Vom Bau auf die Bühne

Musik spielte im Leben von Marco Kunz, Jahrgang 1985, immer eine Rolle. Im luzernischen Mauensee in einer musikalischen Familie aufgewachsen, entdeckt er früh die Gitarre, sein liebstes Instrument. Nach einer Lehre als Maurer – sang er ab 2005 in der A-cappella-Gruppe

a-live music company, bevor er 2009 als Singer-Songwriter erste eigene Schritte unternahm. Mit seiner neu formierten Band siedelte sich Kunz im Genre Folk an und schrieb seine Songs weiter auf Mundart.

2014 erschien sein erstes Album «Eifach so», das mittlerwei-

le Goldstatus erlangt hat, letztes Jahr folgte «Mundart Folk». Die zweite Platte des 30-jährigen Musikers stieg direkt auf Platz 1 in die Albumcharts ein und enthielt den Hit «Chliini Händ», der auch auf dem Soundtrack des Kinofilms «Schellen-Ursli» zu finden ist. rst

Wenn Kurzfilme auf Reisen gehen

USTER Bereits zum 14. Mal bereist die Kurzfilmmacht-Tour die Schweiz. Zum 4. Mal macht sie dabei halt im Qtopia in Uster. Zu sehen gibt es ein abwechslungsreiches Programm, das in vier verschiedene Blöcke unterteilt ist.

«Man hat mehr Freiheiten, um zu experimentieren. Dieser Aspekt hat für mich beim Kurzfilm den grössten Reiz», sagt Luc Gut, der mit seinem Kurzfilm «OS Love» die diesjährige Kurzfilmmacht in Uster eröffnen wird. Das fünfminütige Werk widmet sich, der Titel sagt es schon, der Beziehung zwischen Computer und Mensch. «Mich hat interessiert, wie es uns Menschen beeinflusst, dass wir täglich den Computer benutzen und uns durch Betriebssysteme wie OS durcharbeiten müssen. Immer innerhalb der Regeln, die von Software-Firmen vorgegeben sind.»

Der 30-jährige Gut, in Video und Sound an der Zürcher Hochschule der Künste ausgebildet, hat auch den Soundtrack von «OS Love» selber produziert und wird an der Kurzfilmmacht anwesend sein. Wie in den Vorjahren wird die lange Nacht der kurzen Filme somit durch einen lokalen Beitrag eröffnet. Dass Gut in der Medienmitteilung als Zürcher Oberländer angekündigt wird, aber eigentlich aus Meilen stammt, ist verzeihlich.

28 Filme in 4½ Stunden

In Uster gastiert die Kurzfilmmacht gleich an zwei aufeinanderfolgenden Abenden, am 27. und 28. Mai. Zu sehen gibt es dabei pro Abend jeweils vier verschiedene Programme. «Swiss Shorts – neues helvetisches Kino» zeigt sechs aktuelle Kurzfilme aus der Schweiz, wovon drei für den Schweizer Filmpreis nominiert waren.

Mit «Back to the Past – 20 Jahre Internationale Kurzfilmtage Winterthur» lassen die Macher noch einmal die Publikumsliebhaber der vergangenen beiden Jahrzehnte Revue passieren. Der Programmblock «Happy Aging – Wünsche und Sehnsüchte im Alter» widmet sich in sechs Beiträgen dem glücklichen Altern.

Die Nocturne wird heuer vom Neuchâtel International Fantastic Film Festival kuratiert. Klassiker und Neuentdeckungen sollen dabei die ganze Bandbreite des fantastischen Kinos abdecken. rst

Weitere Informationen zum Programm der diesjährigen Kurzfilmmacht in Uster vom kommenden Freitag, 27., und Samstag, 28. Mai, im Kino Qtopia in Uster gibt es unter der Adresse

www.kurzfilmmacht.ch

ANZEIGE

ERFOLGREICH WEITERKOMMEN!

- Digital Business
- Führung
- Rechnungswesen

- Kaufmännische Weiterbildungen

Auch in Ihrer Nähe:
Wetzikon & Rapperswil

Beratung und Anmeldung
Klubschule Migros Wetzikon oder
Tel. 044 931 50 20
klubschule.ch

Klubschule Migros Rapperswil
Tel. 058 568 64 20

Mit Förderung des Migros-Kulturprozent

klubschule

MIGROS

